

## Das XVII. Capitel.

Von der Syncöpe oder gefährlichen  
Ohnmacht des Herzens.

**W**ann aber das Pferd mit einer gefährli-  
 chen Ohnmacht überfallen wird / so muß  
 man ihm so bald es möglich seyn kan/  
 wieder zu seiner Empfindlichkeit verhelffen / als geschie-  
 be ihm / nemlichen wann sie auf etwan einen kalten  
 Zufall erfolget / Pölen entweder allein oder mit Es-  
 sig vermischet / oder wild Cucumner oder Elateri-  
 um in die Nasenlöcher / oder laß ihm gestoffenen  
 Pfeffer in die Nasenlöcher blasen / oder Biezeln in  
 Ribergerailöl genezt hinein schieben / das ganze An-  
 gesicht mit frischem Wasser besprengen / ein Niesen  
 zu erregen / den besten Wein in die Nasenlöcher hin-  
 ein sprützen / die Zähne und Zunge mit Salz und Es-  
 sig oder mit Theriac wol reiben / und dann die na-  
 türliche Wärm wiedernm auszumundern / und die  
 Schenckel starck reiben lassen. So bald es nun  
 wieder zu sich selber kommen / so laß es am ganzen  
 Leib wol reiben / und es mit zarten und weichen  
 Speisen unterhalten / und ob es gleich voller Ge-  
 blüte stecete / so soll man ihm / weiln es die Kranck-  
 heit zu sehr abgemattet / gleich im Anfang nicht nur  
 Alder lassen / sondern sich allgemach wieder erholen  
 lassen / und gib ihm die Feuchtigkeiten zu vertheilen  
 Syrupp